

Telfs 17. 11. 1942

Lieber Herr Rössler !

Wiederholtemale habe ich meinen Mann an das Bild für Dr. K. und an Ihre Karte erinnert-- aber immer vergeblich. Er behauptet dass ich ihn " bevorz~~u~~ munde (!) u. ich mag ihn tatsächlich nicht mehr viel erinnern. Falle das aus wie es wolle. Heute hat er nun aber sofort geantwortet, u. ich bin froh darüber. Nun kommt die Sache doch in Ordnung. Dass er viel Arbeit hat ist wahr-- es ist ~~aber~~ aber auch gut, unendlich gut. Er ist gesund u. kann ja gottseidank schaffen. Die jetzige Zeit wäre ja sonst kaum zu ertragen. Von Herzen bedauern wir Ihre Unpässlichkeit, Sie sind sehr sensibel u. da stellt sich leider immer etwas ein. Man braucht so unendlich viel Geduld, weiss es von mir selbst. War im Sommer gut beisammen, besser als voriges Jahr, aber bei Eintritt der Kälte, die ja gar keine grosse Kälte ist, stellte sich der bewusst Magenschmerz mit Übeligkeiten wieder ein, wie schon so oft u. auch wie voriges Jahr. Muss immer liegen, wenn er auftritt Wärme anwenden u. Kälte meiden. Er ~~ist~~ ähnlich wie Ihr Zustand. Voriges Jahr gälte es mich auch den ganzen Winter um bei Eintritt der Wärme im Frühjahr spurlos zu verschwinden. Hoffentlich ist Ihre Frau wohlauf. Wenn dies nur der letzte Kriegswinter ist! Weiter vermag man gar nicht zu denken. Der Herbst war wunderschön u. Andreas prophezeit auch einen milden Winter. Hoffentlich hat er recht. Der gute Dr. Wassily leidet Qalen der Angst um das Bombardement, er schläft sogar in Plöhn u. muss jeden Abend hinüber. Dass die Bärenbändigerin sehr aufgebracht ist wenn Andreas zu einem Wein kommt hat seine wahren Hintergründe. O was für Verlegenheiten u. was für Leiden gibt es da! Davon könnte ich Ihnen nur erzählen! Wenn er nur ein " Stippsl" hat da sage ich nichts, aber aber! Auch wenn er zu Hause ist tuts noch, aber wenn sich die Sache " Auswärts" abspielt, wenn er nicht mehr weiss was er redet da bin ich auf Nadeln!

Sie kennen das schon. Dass ich immer Unrecht  
habe ist ja selbstverständlich! An die Zeit wo es  
wieder Wein nach Belieben gibt mag ich gar nicht denken.  
Nächstens schicke ich Ihnen Apfel, für heute muss ich  
schliessen.

Möchten sich Ihre Befinden bessern! Leben Sie wohl  
u. seien Sie herzlich gegerüsst von

Ihrer

Marie G.



Es stand heute in der Sonne. Nachher. Lass in der  
Kunsthandlungen. Die "Kunstwerke" so quasi jüdisch  
werden in eine Antikemärkte bekommen. Das ärgert mich  
wilde auf von der N. . . .